

# Vertrauen nicht verspielen

Die Stadt Hamm will weder De-Mail noch den E-Postbrief nutzen. Auf welche Alternative die Kommune bei der sicheren E-Mail-Kommunikation setzt, erläutert Klaus Dieter Poppe, Leiter Informationstechnik und Kommunikationsservice bei der Stadt Hamm.

*Herr Poppe, ob E-Postbrief oder De-Mail, die sichere E-Mail-Kommunikation wird derzeit viel beworben. Wie beurteilen Sie diese Angebote?*

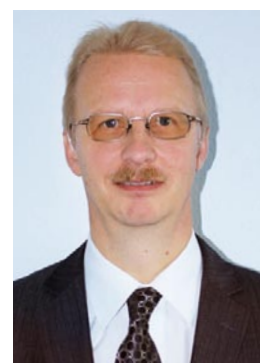
Grundsätzlich sind die Vorhaben, das Medium E-Mail sicherer zu gestalten, absolut richtig. Allerdings finde ich die gewählten Wege nicht ganz so richtig. Die heftige Kritik von Seiten des Deutschen Anwaltvereins oder des IT-Sicherheitsverbands Teletrust spricht ja eine eindeutige Sprache.

*Wo sehen Sie die wesentlichen Schwachstellen bei E-Postbrief und De-Mail?*

Dem Bürger wird eine vermeintliche Sicherheit vorgegaukelt, die er

bei De-Mail oder dem E-Postbrief die Identifikation des Kommunikationspartners nur einmalig. Durch Heirat oder Umzug wird somit in einigen Jahren eine erhebliche Anzahl an nicht mehr nutzbaren E-Mail-Adressen entstehen. Unter Umständen können wichtige Policen im sicheren Daten-Safe eines Verstorbenen liegen. Oder eine verbindliche E-Mail gegen einen Verwaltungsakt wird im hybriden Verfahren ausgedruckt und erreicht die Behörde nicht formgerecht. Diese Aufzählung ist leider nicht abschließend. In der Praxis wird jeder über kurz oder lang von diesen Problemen persönlich betroffen sein. Die dann in den Medien publizierten Streitfälle werden zu einer allgemeinen Verunsicherung

verunsichert. Wenn eine Kommunalverwaltung durch die Teilnahme an De-Mail oder E-Postbrief zum Ausdruck bringt, dass die Verfahren gut und sicher sind, muss der Bürger auch darauf vertrauen können. Die Stadt Hamm muss zum anderen entscheiden, ob sie eine zentrale E-Mail-Adresse anbietet oder mehrere Adressen zur Verfügung stellt. Bei nur einer Adresse müssen die E-Mails dann noch zusätzlich an die Fachämter weitergeleitet werden. Bei mehreren Adressen bedarf es zusätzlicher technischer Komponenten und eines höheren administrativen Aufwandes.



Klaus Dieter Poppe

## „De-Mail und E-Postbrief gaukeln eine vermeintliche Sicherheit vor.“

gar nicht hat. Denn es ändert sich nicht nur der Kommunikationsweg, sondern auch Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Der Bürger hat den Wunsch, sichere und vertrauliche E-Mails zu versenden und zu empfangen. Ob ihm aber bewusst ist, dass er dadurch beispielsweise verpflichtet wird, regelmäßig sein E-Mail-Postfach einzusehen, mag bezweifelt werden. Zudem erfolgt

führen und in der Konsequenz E-Government-Vorhaben konterkarieren, weil das Vertrauen verspielt wurde.

*Warum nimmt die Stadt Hamm an keinem dieser Dienste teil?*

Zum einen werden Bürger und Unternehmen durch die gerade aufgeführten Schwachstellen

*Welche sichere E-Mail-Kommunikation bietet die Stadt Hamm stattdessen an und welche Vorteile hat diese Lösung?*

Es gibt einfach zu bedienende und sogar kostenfreie Software, mit der Daten und E-Mails entsprechend den Empfehlungen des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik verschlüsselt

und signiert werden können. Die Stadt Hamm setzt daher bei der E-Mail-Kommunikation auf etablierte Standards, die in der freien Wirtschaft seit Jahren genutzt werden. Sie bedürfen keiner zusätzlichen gesetzlichen Regelung oder noch der Rechtsprechung. Und sie sind juristisch und technisch ausnahmslos akzeptiert. Dass durch die Nutzung von offenen Standards gegenüber proprietären E-Mail-Diensten Kosten gespart werden können, ist ein weiterer Vorteil.

*Wie überzeugt die Stadt Hamm Bürger und Unternehmen von der eigenen E-Mail-Lösung?*

Wir planen, in der zweiten Jahreshälfte Informationsveranstaltungen durchzuführen und dazu Rechts-

anwälte, Notare, Krankenkassen, Architekten, Handwerkskammern und weitere Institutionen anzuschreiben. Zusätzlich bietet die Stadt administrative Workshops an. Die Hemmschwelle zur Teilnahme wollen wir dabei möglichst niedrig ansetzen. Für Administratoren stellen wir außerdem kurz gefasste Installations- und Bedienungsanleitungen zur Verfügung. Abgerundet wird der Wissenstransfer durch die Zusammenarbeit mit der lokalen Berufsschule für den IT-Bereich. Dort integrieren wir das Thema im Rahmen von Vorträgen in den Unterricht. Für die Bürger bieten wir zudem in Abstimmung mit der Volkshochschule Hamm spezielle Seminare an. Natürlich dürfen auch unsere eigenen Mitarbeiter nicht zu kurz kommen. ADV-Koordinatoren

aus allen Fachämtern haben daher Anfang September eine intensive Einführungsveranstaltung in die neue E-Mail-Lösung erhalten. Die Führungskräfte werden ebenfalls auf die neuen Möglichkeiten hingewiesen. Darüber hinaus erstellen wir derzeit ein Arbeitsbuch, das von allen Verwaltungsmitarbeitern genutzt werden kann. Darin werden Grundlagen, Hintergründe und organisatorische Regelungen – also alles rund um Verschlüsselung und Signatur bei der Stadt Hamm – einfach aber fundiert erklärt. Ich bin davon überzeugt, dass wir durch anschließende Prozessverbesserungen im gesamten Kommunikationsmittelbereich Ausgaben reduzieren können.

*Interview: Alexander Schaeff*